

Veranlagung und - Verantwortung [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Freundschafts-Banner**

Band (Jahr): **1 (1933)**

Heft 31

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-566782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerisches Freundschafts-Banner

Durch Licht zur Freiheit!



Durch Kampf zum Sieg!

Oblig. Organ des „Schweiz. Freundschafts-Verbandes“ in Zürich

Redaktion und Verlag: A. Vock, Postfach 121, Helvetiapost, Zürich 4, Telephon 39 868

Erscheint je am 1. und 15. jedes Monats · Redaktionsschluß 4 Tage vorher.

ABONNEMENTSPREIS: Fr. 3.— vierteljährlich, halbjährlich Fr. 5 60 zuzüglich Porto

4 Veranlagung und -Verantwortung.

(Die Zwischenstufentheorie).

Es würde zu weit führen und uns vom eigentlichen Thema dieses Aufsatzes abbringen, wollte ich die wissenschaftlichen Untersuchungen über Sexualhormone, Drüsensekrete usw. hier aufzählen. Ich will nur kurz erwähnen, daß nach den neuesten Forschungen die verschiedenen sexuellen Veranlagungen ihre Grundlage in der Mischung der männlichen und weiblichen Substanz der Samen- und Eizelle haben. Man nimmt als höchst wahrscheinlich an, daß es Samenzellen von männlichem und weiblichem Charakter gibt und demnach auch männliche und weibliche Eizellen. Kommt es also zur Vereinigung zweier gegengeschlechtlicher Zellen, so ist die Möglichkeit zur Entwicklung einer sexuellen Mischform vorhanden. Haben z. B. die wuchernden männlichen Keimzellen die Entwicklung der männlichen Geschlechtscharaktere mit allen körperlichen Merkmalen begünstigt, so kommt es oft vor, daß die produktive Kraft und auch die hemmende Wir-

kung der männlichen Sexualhormone nachläßt, und die weiblichen Keimdrüsenzellen langsam die Oberhand gewinnen. Infolge ihres früheren Uebergewichtes haben die männlichen Hormone den äußeren Geschlechtscharakter bestimmt, die nun wuchernden weiblichen Zellen können demnach ihre Wirkung nur noch auf das Zentralnervensystem des betr. Mannes ausüben und bewirken dadurch eine seelisch feminine Einstellung vor allen Dingen in bezug auf die Sexualität.

Tritt das Uebergewicht der weiblichen Keimzellen schon frühzeitig auf, so haben diese die Möglichkeit auch an der äußeren Gestaltung des Körpers mitzuwirken und geben diesem — trotz des männlichen Geschlechtscharakters ein weibliches Gepräge, wie wir es bei vielen femininen Homosexuellen finden.

Nach diesen mehr oder weniger ausgeprägten körperlichen und seelischen gegengeschlechtlichen Merkmalen haben die Forscher die sexuellen Zwi-

schenstufen in vier Gruppen eingeteilt, und ich will kurz umrissen diese vier Gruppen anführen.

In die erste Rubrik der Zwischenstufen gehören alle die Einschlüge, die auf dem Gebiet einer Zwitterbildung der Geschlechtsorgane selbst liegen, die Zwitterbildungen im engeren Sinne, die Scheinzwitter und Hermaphroditen.

Die zweite Gruppe umfaßt die gegengeschlechtlichen körperlichen Eigenschaften außerhalb der Geschlechtsorgane. Hierher gehören z. B. Männer mit weiblichem Brustdrüsengewebe, mit weiblichem Becken und Kehlkopfbildung, sowie Frauen mit männlicher Muskulatur, Stimme, Behaarung, ohne Brustdrüsengewebe usw.

Zur dritten Abteilung gehören alle diejenigen Personen, die hinsichtlich ihres Geschlechtstriebes von der üblichen Norm abweichen, also in erster Linie die homosexuellen Männer und Frauen, ferner die Männer, die Frauen gegenüber mehr zu einem sexuellen Verkehr nach Frauenart, beispielsweise zur Succumbierung neigen, die energische, aggressive Frauen, sowie masochistische Betätigungsformen lieben. Diesen Männern entsprechen unter den Frauen solche, die zur Incumbierung neigen, eine Vorliebe für weiblich geartete, jugendliche und zartbesaitete Männer haben und sadistische Regungen aufweisen. Endlich gehören in diese Gruppe auch die bisexuell veranlagten Menschen.

Zur letzten Kategorie zählt man alle die Personen, welche nicht unmittelbar mit dem Geschlechtsleben zusammenhängende seelische Eigenschaften besitzen, die auf das entgegengesetzte Geschlecht hinweisen. Hierzu rechnen Männer von femininer Geistes- und Sinnesart, die sich innerlich als Weib fühlen und mehr oder weniger als Frauen kleiden oder ganz als solche

leben; andererseits Frauen von männlicher Denkweise und Charakter; die die Kleidung des männlichen Geschlechts bevorzugen, sich als Mann fühlen und z. T. auch ganz das Leben eines Mannes führen.

Zu dieser Gruppe gehören auch die Transvestiten.

Alle diese kurz angedeuteten gegengeschlechtlichen Einschlüge kommen sowohl gesondert wie auch kombiniert vor. Das Mischungsverhältnis derselben ist unendlich variabel, zumal die vier Hauptgruppen wieder in verschiedene Untergruppen oder „Elemente“ zerfallen, die noch mannigfaltigere Kombinationen ergeben.

Fortsetzung folgt.

Märchen

Es erzählt' die Mutter mir
 Von Liebe, die das Herz bezwingt,
 Die uns Glück und Freude bringt,
 Tage uns verschönt allhier.
 Sie erzählt von Liebesglück,
 Das uns hebt aus Zeit und Raum,
 Das uns bringt gleichwie im Traum,
 In das Paradies zurück.
 Und ich suchte Jahr um Jahr
 Diese Liebe, süß und rein;
 Doch ich fand nur Schmerz u. Pein,
 Sah — all dies ein Märchen war.

Vally Basel
